

fang an nur als eine mehr oder weniger lang dauernde angefehen werden; denn darüber konnte man sich nicht täufchen, dafs die für Schulzwecke gebotenen Räumlichkeiten bei wachsender Schülerzahl nicht mehr ausreichen würden; auch war es klar, dafs den wefentlich verfchiedenen Anforderungen, welche an die Schule und an das Mufeum gestellt werden, auf die Dauer fehr schwierig in einem Gebäude von einheitlichem Charakter entfprochen werden konnte.

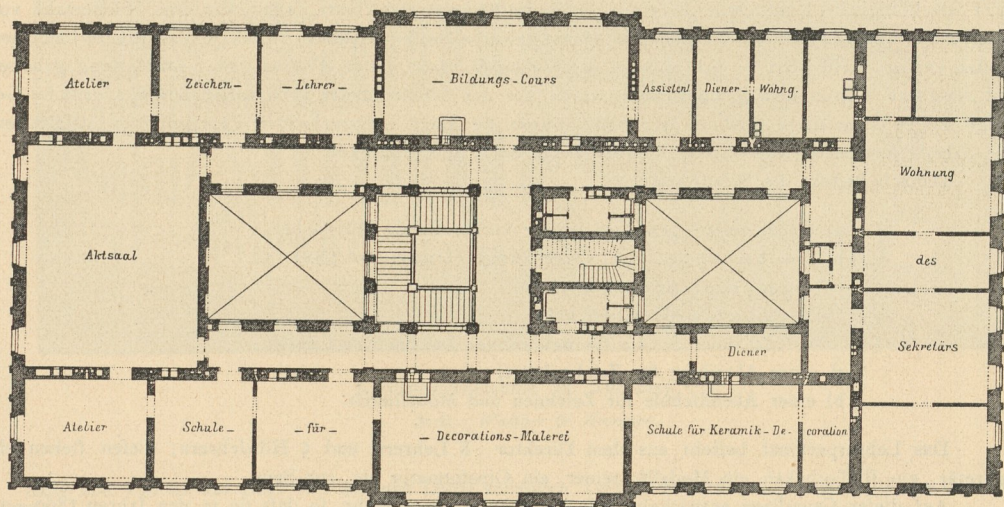
In der That war der Mangel an Raum, fowohl für das Mufeum als auch für die Kunstgewerbefchule, fchon in den erften Jahren derart fühlbar, dafs fchon im Jahre 1875 ein Neubau begonnen und im Oktober 1877 in Benutzung genommen wurde (Fig. 176 bis 180<sup>111</sup>).

Das Gebäude fteht mit feiner Hauptfront in der Flucht des Mufeumsgebäudes und ift von demfelben 22,75 m entfernt. Es ift mit dem Mufeum durch einen Gang in Verbindung gebracht, der nach der Strafe zu nur eine hohe Verbindungsmauer darftellt; letztere ift in der Mitte durch einen monumentalen Brunnen mit einem portalartigen Aufbau und einem Mofaikbild von *Salviati* in Venedig gefhmückt.

Die verhältnismäfsig geringe Tiefe des Bauplatzes bedingte die Anordnung zweier Höfe, zwischen welchen die Treppe liegt.

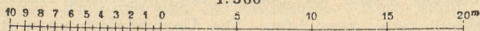
Die beftehenden Fachfchulen zeigten während ihrer übergangsweisen Unterkunft im Mufeumsgebäude eine ftets wachfende Schülerzahl und erfuhren durch die fehr weife Organifation der Schule, der zufolge die Anzahl der Schüler für einen Lehrer eine begrenzte ift, auch eine nicht unwefentliche Vermehrung an Lehrkräften. Außerdem wurden letztere durch mehrere Zweigfächer, wie Holzfchnitzerei- und Cifelierfchule, fowie die chemifche Verfuchsfation vermehrt, fo dafs das Schulgebäude bei feiner Vollendung vollständig in allen feinen Räumen in Anspruch genommen werden mußte, trotzdem die Vorbereitungs-

Fig. 180.



II. Obergefchofs.

1:500



Mufeums für Kunst und Induftrie zu Wien<sup>111</sup>).

v. Ferstel.

fchule von der Kunstgewerbefchule abgetrennt und teilweise im II. Obergefchofs des Mufeumsgebäudes, teilweise im ehemaligen St. Annengebäude untergebracht wurde.

Bei der Raumverteilung für die einzelnen Lehrfächer, welche aus den Grundriffen in Fig. 177 bis 179 ohne weiteres hervorgeht, wurde Rückficht darauf genommen, dafs die Nordfeite für die Maler